

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Johannes 10, 11+27f) – mit dem Spruch zum heutigen Sonntag grüße ich Sie ganz herzlich. Gott und sein Sohn Jesus Christus sind wie ein guter Hirte: Sie passen auf mich auf, beschützen und beschirmen mich – an ruhigen und wolkenlosen Schönwettertagen mit grünen Auen und frischem Wasser ebenso wie in den dunklen Einschnitten im Leben, wo alles bedrohlich wirkt und Angst regiert. Gut, dass wir diesen Hirten haben, der diese Welt regiert und beschirmt, dessen Blick aber über diese Welt und ihren begrenzten Blick hinaus geht. Gott segne Sie an diesem Sonntag.

GEBET: Psalm 23

Stimmen Sie heute ein in das uralte Lied, das König David vor etwa 3000 Jahren formuliert hat:

Der Herr ist mein Hirte. Mit wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;

denn Du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen.

EVANGELIUM: JOHANNES 10, 11-16.27-30

Christus spricht: 11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. 12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. 14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden. 27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

29 Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen.

30 Ich und der Vater sind eins.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, ...

PREDIGTGEDANKEN

Von Gott geliebte Gemeinde,

was für ein tröstliches Bild mitten in der Krise: Der gute Hirte ist für mich da. Er setzt sich voll für mich ein, lässt sogar sein Leben für seine Herde. O ja, wir wissen das: Karfreitag und Ostern sind noch nicht lange her. Wir haben es noch in den Ohren und in den Herzen: Unser Herr Jesus Christus wurde verraten von einem seiner engsten Freunde, ausgeliefert von seinen Glaubensbrüdern, hingerichtet von den Römern, ist seinem Glauben treu geblieben und wurde von Gott gerettet und auferweckt am dritten Tage.

Einer, der´s Leben kennt; Er ist mit allen Wassern gewaschen, ging durch alle Mühlen des Lebens hindurch. Er hat Wasser in Wein verwandelt, damit die Feier nicht zu Ende gehen muss; er hat Kranke geheilt und Ausgestoßene in die Gesellschaft zurückgeholt; er ging mit so manchem Reichen und Selbstherrlichen ins Gericht und holte die Niedrigen aus dem Staub. Dieser Menschen-Hirt setzt sich ein, voll und ganz, mit Haut und Haaren, mit Leib und Seele, mit ganzer Kraft und zuletzt sogar mit seinem Leben.

Nicht so wie der Mietling, der seinen Job nur wegen des Geldes macht. Der ist ganz schnell weg, wenn es brenzlich wird, rettet lieber sein eigenes Leben, bringt sich selbst und seinen Besitz ins Trockene. Voller Einsatz für die Herde? Bei ihm weit gefehlt.

Die Krise trennt die Spreu vom Weizen. Wenn der Wolf oder eben ein Virus kommt, zeigt sich, wer mit dem Herzen bei der Sache ist. Wer nur an die eigenen Geschäfte denkt; wer gar nicht abwarten kann, bis „der

Rubel endlich wieder rollt“, wer ganz schnell wieder zurück in das alte Leben will, Geschäfte machen, Fußball, Party... Ohne Rücksicht auf Verluste, ohne Rücksicht auf die Schwachen.

Der gute Hirte ist anders, wohltuend anders. Er nimmt sich Zeit, sucht auch das eine, verirrte Schaf, bis er es gefunden hat. Und er freut sich erst, wenn die Herde endlich wieder komplett ist. Keiner soll verloren gehen, niemand darf bei ihm auf der Strecke bleiben. Kein Mensch, kein Tier, kein Lebewesen ist bei diesem Hirten weniger wichtig. Erst wenn alle seine Geschöpfe wohlbehalten und sicher im Pferch sind, kann dieser Hirte beruhigt schlafen.

Dabei geht es ihm nicht nur um die ganz bekannten, die ganz nahen; die, mit denen man eh´ immer schon zusammen ist. *„Ich habe noch Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.“* Dieser Hirte ist ein All-Versöhner. Er ist erst dann zufrieden, sieht seine Aufgabe erst dann als erfüllt an, wenn die ganze Menschheit, ja die ganze Schöpfung „eine Herde“ ist. Das heißt aber nicht: Alle sind gleich. Es gibt weiterhin schwarze und weiße, große und kleine, alte und junge, männliche und weibliche Schafe. Nicht alle sind einer Meinung, nicht alle haben den gleichen Geschmack, das gleiche Aussehen, den gleichen Stallgeruch. Sie sind alle Einzelne, jede und jeder ist für sich ein unverwechselbares Einzelstück, aber alle gehören zusammen, fühlen sich zusammengehörig trotz aller Unterschiede, sie sind eine Herde unter einem Hirten, sind eine einzige Gemeinschaft.

Zusammengehalten wird diese Gemeinschaft durch die je einzelne Verbindung mit dem Hirten: *Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich. Und: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.* Das hält uns als Christen im Kern zusammen: Wir haben diesen einen Hirten: Es ist Jesus Christus. Er kennt uns, jeden einzelnen von uns und wir kennen ihn. Wir wissen aus den biblischen Geschichten, seinen Erzählungen, seinen Heilungen, seinen Streit- und Lehrgesprächen wie Gott „tickt“, was er für diese, seine Schöpfung, für uns Menschen und von uns will. Der erste Johannesbrief fasst es so zusammen: *Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm* (1. Joh 4,16). Und Jesus, der eingeborene Sohn Gottes, hat in seinem Leben diese Liebe Gottes zu allen Menschen wahr gemacht. Damit hat er Gott selbst, seine Botschaft, seinen Willen für uns alle und für seine Schöpfung kundgetan. Durch ihn wissen wir, worum es Gott mit seiner Schöpfung und auch mit uns geht: Alle sollen zusammen halten, eins werden. *Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Ich und der Vater sind eins.*

Liebe Gemeinde,

zusammen sind wir eins. Eins mit dem Hirten, eins mit Gott, dem Vater. Eins sein heißt nicht unbedingt gleich sein, eins sein heißt auch nicht: immer einer Meinung sein. Eins sein unter dem einen Hirten heißt: Wissen, dass man zusammen gehört – trotz aller Unterschiede.

Eins sein unter einem Hirten heißt auch nicht: Gefahrlos leben. Der Hirte kann den Wolf nicht einfach ungeschehen machen. Er zaubert ihn nicht weg. Auch nicht das Virus. Aber er nimmt auch nicht Reißaus, wenn Gefahr droht. Er stellt sich mit Leib und Leben der Gefahr und setzt sich ein für seine Herde.

Mitten drin in der Corona-Pandemie hören wir ein ermutigendes Wort. Wir sind nicht allein. Christus spricht: *Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.*

Das lässt uns vertrauensvoll leben. Heute und morgen und immer. Was auch immer geschieht, der gute Hirte Jesus ist bei uns. In diesem Leben und auch darüber hinaus. So ist es! Amen.

FÜRBITTEN – VATERUNSER - SEGEN

Barmherziger Gott, himmlischer Vater, Herr und Bruder, guter Hirte Jesus Christus, Du hast uns zugesagt, unser guter Hirte zu sein. Du sorgst für uns, versorgst uns mit dem täglichen Brot, gibst uns sogar mehr als wir brauchen. Von Dir haben wir die Fülle des Lebens, die Gaben deiner Schöpfung. Doch noch mehr: Du willst auch unser Hüter und Beschützer sein. Du hast Acht auf uns und lehrst uns, dass wir mit allen Geschöpfen dieser Welt zusammen gehören. Wir sind deine Kinder, die eine Herde unter dem guten Hirten. Wir bitten dich: Lass uns zusammen halten und uns füreinander einsetzen. Gibt uns wache Augen, aufmerksame Ohren, ein warmes Herz für die Anderen. Als deine geliebten Kinder beten wir zu dir mit den Worten Jesu: Vater unser im Himmel...

Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden. Amen.

